150 gratis

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Welttier

Von Robert Lembke

Der Tierschutzverein weiss, dass er mit mir rechnen kann, wenn es um Rehe und Hirsche, um Hunde und Katzen, um Pferde und Esel und auch um Vögel geht, die ihr «Dankeschön» für die Winterfütterung ausgerechnet im Sommer um vier Uhr dreissig am Schlafzimmerfenster darbringen. Auch für die Leiden von Blauwalen und als Damenhandtaschen geplanten Krokodilen bin ich durchaus empfänglich. Ich verschenke nie Damentaschen, und Lebertran habe ich im Interesse der Wale schon als Kind nicht genommen.

Sie können sich vielleicht vorstellen, dass ich ziemlich entsetzt war, als ich Anfang August gehört habe, dass es schon wieder einem Tier an den Kragen gehen soll – dem Welttier. Eigentlich weiss ich gar nicht, ob es überhaupt einen Kragen hat, an den es ihm gehen kann, und trotz aller Bemühungen habe ich auch noch keinen kompetenten Menschen gefunden, der mir hätte sagen können, wie ein Welttier aussieht – weder das Zoologische Institut der Universität, noch der Tierpark, noch das Konversationslexikon weiss Bescheid. Ja, sogar die alte Dame, die mit einer Liste zu mir kam, in die man sich zum Welttier-Schutztag einschreiben sollte, konnte mir nicht weiterhelfen. Vielleicht ist jemand von Ihnen so nett.

Vielleicht bin ich auch nur hereingelegt worden. Das passiert immer wieder. In Bern, ziemlich in der Nähe des «Zytglogge»-Turms gibt es einen Laden, der sich «Beamten-Einkauf» nennt. Ich habe zunächst gezögert, weil ich in Erinnerung hatte, dass es verboten ist, Beamte einzukaufen. Aber wenn es einen richtigen Laden gibt, der öffentlich zugänglich ist, kann die Sache ja nicht illegal sein. Ich bin also hineingegangen und habe einen Steuereinschätzungsbeamten verlangt – etwa 160 bis 170 cm gross (er soll ja nicht zuviel essen) und nicht über 40 Jahre alt (er muss sich ja amortisieren).

Es kann sein, ich glaube sogar ganz bestimmt, dass Einschätzungsbeamte häufig verlangt werden und vielleicht gar nicht am Lager sind. Aber so unfreundlich hätte die Verkäuferin auch nicht sein müssen, auch wenn es schon kurz vor Ladenschluss war. Ich werde das Geschäft nicht mehr weiterempfehlen. Meinetwegen bleiben sie dann auf ihrem gesamten Lager und besondes auf den Ladenhütern sitzen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass 59jährige Archivare oder 61jährige Briefträger besonders flott weggehen. Dass Versicherungsrichter häufig verlangt werden, könnte ich mir schon eher vorstellen, aber – wie gesagt – ein Mindestmass an höflicher Bedienung glaube ich erwarten zu können.

Auch im Zürcher Shopville bin ich kürzlich richtig hereingelegt worden. Von weitem lachte mir aus einem Schaufenster ein Schild «Geburtstags-Geschenke» entgegen. Unter dem Schild lagen wirklich hübsche Sachen – Füllfederhalter, Alben, Kartenspiele, Dokumentenmappen und so weiter. Am besten gefiel mir die kleine Reiseschreibmaschine. Ich ging also hinein, fragte noch, ob ich die Maschine auch in silbergrau haben könnte, und liess sie mir einpacken. Dann kam der Betrug. Obgleich ich meinen Pass, meinen Führerschein und sogar zufällig meinen Geburtsschein dabei hatte und es der 17. Juli war, rückte man von der Zusage auf dem Schild ab und verlangte Geld. Die Welt wird immer unübersichtlicher und unehrlicher.

Damit wird klar, warum man oft den Ausdruck vom «rubinroten Wein» hört und hie und da feststellen kann, wie erfrischend ein schöner Weisser «perlt».

Photo: Katharina Parolari, Winterthur

Jahrgang 1877

Folgendes ist weder ein Witz noch ein auf Aktualität getrimmter Ausspruch, sondern ein wortwörtliches Zitat aus einem Brief, den der Kulturhistoriker Jakob Burckhardt 1877 an Robert Grüninger geschrieben hat: «Man schreibt viel von Russengräueln und Türkengräueln, aber ich glaube, es stecken wesentlich doch nur die Weinfälscher dahinter, welche durchaus wollen, dass man von etwas anderem als von *ihnen* und *ihren* Gräueln rede. Zu diesem Zweck haben sie bereits das allgemeine Geschrei über *Lebensmittelfälschung* in Kurs gebracht, worüber ja in der Tat die Weinfälschung in Vergessenheit geraten ist ...»

Bohoris

150 gratis

Mit Stichtag 1. November luden die im Kreisverband Hochschwarzwald des Hotel- und Gaststättenverbands zusammengeschlossenen Hoteliers und Gastwirte 150 Käufer von Katalysator-Autos zu einem auf drei Tage verlängerten Gratis-Wochenendbesuch in den Hochschwarzwald ein. Die umweltfreundliche Anschaffung «muss amtlich beglaubigt sein»; ausgeschlossenen sind «Minister oder andere Standespersonen mit Dienstwagen». Wahrhaftig: katalysatoriginell! *Gino*

Kurz und klar

Feministin: Einfach herrlich, so eine Frau, die sich bemüht, keine zu sein. *pin*

Alter Hut

Auf dem Delegiertentag des Bayerischen Beamtenbunds zitierte eine «Grüne» eine angebliche Dienstanweisung der Post: «Der Wertsack ist ein Beutel, der aufgrund seiner Verwendung im Postbeförderungsdienst nicht Wertbeutel, sondern Wertsack genannt wird, weil sein Inhalt aus mehreren Wertbeuteln besteht, die in den Wertsack nicht verbeutelt, sondern versackt werden.»

Dazu die Oberpostdirektion München: Niemand hat der Sprecherin, auch nicht spasseshalber, die Echtheit einer derartigen Dienstanweisung bestätigt. Es handelt sich vielmehr um einen gutgemachten Witz, über den sich Pöstler «schon seit Jahrzehnten» amüsieren. *fhz*

Ausstellung

JÜSP

SPORT-CARTOONS

25 Jahre Sport-Karikaturen von Jürg Spahr

bis 1. Sept. im Schweiz. Sportmuseum Missionsstrasse 28, Basel

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 27. Oktober!